

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Ngr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
1 Ngr.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat auf Grund der Anzeige vom 11. dieses Monats auf Fol. 122 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk die Firma

Müchel & Unger
in Schönheide

und als deren Inhaber

Herrn Christian Gottlieb Müchel in Schönheide

und

Herrn Christian Gottlieb Unger daselbst

verlautbart, was andurch bekannt gemacht wird.
Eibenstock, am 14. November 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

Nchs.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Gerichtsamt hat am heutigen Tage auf Grund der Anzeige vom 11. dieses Monats auf Fol. 107 des Handelsregisters für den Gerichtsamtbezirk das Erlöschen der Firma

C. G. Müchel
in Schönheide

verlautbart.

Eibenstock, am 14. November 1874.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Landrod.

Nchs.

Erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. aus der unweit Wildenthal gelegenen Schneidemühle 1 1/2 Rollen Dachpappe gestohlen worden.
Man bittet, hierauf bezügliche Verdachtsmomente anher anzuzeigen.

Königl. Gerichtsamt Eibenstock,
den 24. November 1874.
Landrod.

R.

Bekanntmachung.

Im VIII. Wahlbezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, welcher die Gemeinden Schönheide und Schönheiderhammer umfaßt, ist die Leitung der Wahl eines Abgeordneten zur Bezirksversammlung dem Unterzeichneten übertragen worden.
Die gedachte Wahl findet

Sonnabend, den 5. December 1874, Nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Rathhause statt und werden dazu die Stimmberechtigten des Bezirks hiermit eingeladen.
Schönheide, am 25. November 1874.

Gemeindevorstand **Lenk**, Wahlcommissar.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Der Erzkurfürst von Hessen hat aus des Böhmerwaldes tiefsten Gründen an seinen „lieben“ Generalmajor v. Schend zu Schweinsberg einen Brief gerichtet, in welchem er sich zunächst für die Geburtstagswünsche bedankt, die ihm aus Hessen zugegangen waren, dann aber der Ueberzeugung Ausdruck giebt, „daß in dem Herzen des heftigen Volkes die Liebe zu dem Recht und zu der Freiheit des engeren Vaterlandes viel größer und mächtiger ist, als es unter dem augenblicklichen Druck der Verhältnisse nach außen scheint.“ Der Edle sehnt sich deshalb stark nach der Zeit, wo er seinen „Druck der Verhältnisse“

wieder in Scene sehen kann, und harrt, „wenn auch immer ungeduldiger“, wie er naiver Weise selber bekennt, des Tages, wo er „ohne die Wege der Empörung und Auflehnung zu betreten“, sich wieder auf Wilhelmshöhe amüsiren wird. Das dürfte denn aber doch, trotz seiner steigenden Ungeduld, wohl noch ein gutes Weilschen dauern. Auch zweifeln wir, daß die Hessen, wenn sie den Brief ihres ehemaligen Herrschers zu Ende lesen, irgendwelche Lust verspüren könnten, ihn sich zurück zu wünschen. „Sie wissen“, sagt er nämlich weiterhin zu seinem vielgetreuen Schend v. Schweinsberg, „Sie wissen, daß Mich die öffentliche Meinung nie angefochten hat, weder daß sie Mich jemals eingeschüchtert, noch daß Ich nach ihrer Gunst gestrebt hätte.“ Armer Erzkurfürst! Wer eine so schlechte Meinung von der öffentlichen Meinung bekundet, der kann sich wohl nicht wundern, wenn die öffentliche Mei-

nung auch von ihm nicht hält, sondern ihn auf böhmische Dörfer reifen läßt.

Das Landsturmgesetz hat bei der zweiten Lesung in der Kommission den § 3, der bei der ersten Lesung vorläufig aufgegeben war, in etwas veränderter Fassung wieder erhalten. Dieser wichtige Paragraph lautet jetzt dahin, daß der Landsturm bei Verwendung gegen den Feind militärische auf Schutzweite erkennbare Abzeichen erhält und in der Regel in besondere Abtheilungen formirt wird. In Fällen außerordentlichen Bedarfs kann die Landwehr aus den Landsturmpflichtigen ergänzt werden, jedoch nur dann, wenn bereits sämtliche Jahrgänge der Landwehr und der verwendbaren Mannschaften der Ersatz-Reserve einberufen sind. Die Einstellung erfolgt nach Jahresklassen, mit der jüngsten beginnend, soweit die militärischen Interessen dies gestatten.

Nach der jüngst erfolgten Entscheidung für die Einführung der neuen Krupp'schen 30½-Cm.-Kanone in die deutsche Küsten-Artillerie, umfaßt diese gegenwärtig ein Geschützmaterial, das an Schwere der Kaliber alle anderen Küsten-Artillerien übertrifft. Diefelbe enthält die sämtlichen bisher eingeführten schweren Kaliber von der 15- und 17-Cm.-Kanone oder dem 78- und 110-Pfünder bis zur 36-Cm.-Kanone oder dem 1150-Pfünder. Die 30½-Cm.-Kanone ist der Geschößgewichts-Bezeichnung nach ein 600-Pfünder und schließt vorerst für die deutsche Artillerie die neuen Ring-Gußstahl-Geschütze mit diesem Kaliber ab. Die Normal-Pulverladung für dies neue Geschütz stellt sich für die Langgranate auf 100, für die Panzer- (Stahl-) Granate auf 120 Pfd. prismatischen Pulvers. Die Durchschlagsfähigkeit der Geschosse dieses Geschützes wird für eine 14zöllige massive Eisenpanzerung als zuverlässig angegeben. Interessant ist die seit 12 Jahren durchgeführte Steigerung der Kaliber, welche in Deutschland (vorläufig) ihren Höhepunkt gefunden hat. Naturgemäß war hiermit eine Steigerung der Eisenpanzer verbunden, die bereits eine Stärke von 22 und 24 Zoll erreicht haben. Ein Ende ist gar nicht abzusehen.

Sächsische Nachrichten.

Schneeberg, 23. Novbr. Die hiesigen Gesundheitsverhältnisse sind gegenwärtig nicht günstig zu nennen. Abgesehen davon, daß in den Reihen der Erwachsenen Krankheiten verschiedener Art auftreten, so fordert doch noch mehr das Scharlachfieber in der Kinderwelt zahlreiche Opfer. Jedenfalls steht diese Erscheinung in engem Zusammenhange mit dem schnellen Umschlag der Witterung.

Chemnitz, 22. Novbr. Welchen Reichthum an Redactoren doch die socialdemokratischen Blätter besitzen! Zur Zeit sitzen nicht weniger als drei Redactoren der „Chemn. Freien Presse“ im Gefängniß. Redacteur Kohnleber sitzt drei Wochen wegen einer Beleidigung des Richters in Stelzendorf, Redacteur Rudolph vier Wochen wegen Beleidigung des Obersten Schumann, Redacteur Meyer ist wegen verschiedener Preßvergehen zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurtheilt worden, wozu noch eine Extradition von vier Monaten kommt, wird aber gegen dieses Urtheil appelliren. Die verantwortliche Redaction des Inzeratentheils dagegen bleibt in den bewährten Händen des Hrn. Julius Bahlreich, während Redacteur Regel für den politischen Theil des Blattes zeichnet. Nach einer bei Gelegenheit der Ausgabe der Nr. 1000 von der Redaction angestellten Berechnung kommt auf je 20 Nummern ungefähr ein Monat Gefängniß für die Redactoren.

Planen, 22. Nov. Der Verdacht, welcher bei der Obduction des in vor. Woche bei Kaufschwitz aufgefundenen weiblichen Leichnams entstanden war, daß ein Mord vorliege, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Vielmehr hat die bei der hies. Staatsanwaltschaft am Donnerstag vorgenommene gerichtsarztliche Section ergeben, daß die junge Frau durch Erfrieren ihren Tod gefunden hat. Da zugleich durch die ärztliche Untersuchung constatirt wurde, daß sie von einer Hirnhautentzündung befallen war, so ist zu vermuthen, sie sei in den durch ihre Krankheit herbeigeführten Delirien umhergeirrt, bis sie ermattet der Kälte erlag. In der That soll die Unglückliche bereits am Tage vor der Auffindung des Leichnams von Arbeitern in der Gegend umherirrend gesehen worden sein. Gestern nun ist die auf diese Weise Verunglückte als die 23jährige Ehefrau des Schleifers und Siebmachers Johannes in Auerbach recognoscirt worden; dieselbe hat am Sonntag anscheinend gesund ihren Wohnort mit einer zwölfjährigen Stieftochter verlassen, um Verwandte in der Nähe von Mehlthener zu besuchen, hat aber ihre Tochter, ehe sie am Ziele ankamen, angeblich um heimzukehren, verlassen. Es sollen sich an ihr schon früher Anfälle von Irnsinn gezeigt haben. So betrübend der Fall für die betroffene Familie ist, so erfreulich ist es andererseits, daß durch die erlangte Aufklärung viele durch den vermeintlichen Mord in unserer Nähe nicht wenig beängstigte Gemüther beruhigt worden sind. (B. Anz.)

Am 20. November wurde der 18jährige Dienstknecht Meier aus Hundshübel, welcher in Plagwitz bei Leipzig bei einem Kohlenhändler in Diensten stand, überfahren. Der arme Mensch, der mit einem mit 50 Centnern beladenen Kohlenwagen in den Hof seines Dienstherrn einfuhr, stürzte von dem Wagen, auf welchem er stand,

beim Anhalten des Geschirrs herunter, wobei ihm ein Vorderrad über die Brust ging. Nach wenigen Minuten verschied der Unglückliche.

Die Bezirkswahlen betreffend.

Wie aus den öffentlichen Bekanntmachungen der zuständigen Behörden zu ersehen ist, stehen für die nächste Zukunft die Wahlen für die Bezirksversammlung bevor und wollen wir, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache, die einschlagenden gesetzlichen Bestimmungen über den Wirkungsbereich, die Zusammensetzung und die Wahl der neuzuschaffenden Bezirksvertretung hiermit kurz zusammenstellen. Es darf als bekannt vorausgesetzt werden, daß jede Amtshauptmannschaft einen Bezirksverband im öffentlich-rechtlichen Sinne durch die Bezirksversammlung vertreten wird, welche sich auf Bezirkstagen versammelt. Das Ziel dieser Verbände besteht darin, in der Verfolgung kommunaler Zwecke mit vereinten Kräften das zu erreichen, was die einzelne Gemeinde, wenn sie auf ihre eignen Hülfsmittel allein angewiesen ist, entweder gar nicht oder nicht in genügender Weise zu erreichen vermag. Die Bezirksversammlung ist daher keine politische Vertretung, sondern vielmehr eine communale Corporation, welche die Angelegenheiten des Bezirks in ähnlicher Weise in Obacht nehmen soll, wie die Gemeindevertretung die Angelegenheiten der Ortsgemeinde.

Das Gesetz weist der Bezirksversammlung das Recht zu, für gemeinnützige Zwecke, welche gesetzlich zu Bezirksangelegenheiten erklärt sind oder erklärt werden, Einrichtungen und Ausgaben zu beschließen und zu diesem Behufe das Vermögen des Bezirks zu verwenden, Anleihen aufzunehmen sowie den Bezirk mit Abgaben zu belasten. Die Bezirksversammlung hat ferner darüber zu beschließen, in welcher Weise Leistungen, welche dem Bezirk als Ganzem obliegen, gewährt und repartirt werden sollen. Sie hat den Bezirkshaushaltplan, welchen der Bezirksausschuß aufstellt, festzustellen, die Bezirkjabresrechnung, welche ebenfalls der Bezirksausschuß aufzustellen hat, zu prüfen und zu justificiren, die Aufsicht über die Verwaltung des Bezirksvermögens und der Bezirksanstalten zu führen, überhaupt im allgemeinen Interesse des Bezirks Anträge bei den höheren Behörden zu stellen und zur Wahrnehmung von Bezirkszwecken Commissionen zu beauftragen. Näheres sind die Bezirksversammlungen die Wahlkörper für die Bezirks- und Kreisausschüsse.

Als Angelegenheiten der Bezirks erklärt das Gesetz vorläufig die Einrichtungen zum Zwecke der Armenversorgung, der öffentlichen Krankenpflege, zur Beförderung des Communicationswesens und zur Abwehr eines allgemeinen Nothstandes. Es wird hierdurch zwar an den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen über die Armenpflege und den Wegebau etwas nicht geändert und wird auch ferner diejenige Gemeinde, welche durch örtliche Einrichtungen bereits in ausreichender Weise nach den gedachten Richtungen Fürsorge getroffen hat, diese ihre Einrichtungen beibehalten können. Doch soll, dem Zwecke der Bezirksverbände entsprechend, überall da der Verband eintreten, wo die einzelne Gemeinde durch ihre eignen Kräfte die erforderlichen Einrichtungen nicht zu schaffen vermag. Es ist auch der Wirkungsbereich der Bezirksversammlung mit den genannten Angelegenheiten keineswegs abgeschlossen. Vielmehr können auch Einrichtungen anderer Art zu Bezirksangelegenheiten werden, wenn sie gesetzlich hierzu erklärt werden. Daß nach alledem die Bezirksvertretung eine sehr einflußreiche und für die Lösung wichtiger Zeitfragen bestimmte Corporation ist, dürfte nicht zu beweisen sein.

Was nun die Zusammensetzung der Bezirksversammlung anbelangt, so soll dieselbe außer dem Amtshauptmann aus mindestens 24 Mitgliedern bestehen. Es erhöht sich jedoch diese Zahl im Verhältnis der Einwohnerzahl, welche die letzte Volkszählung ergeben hat. Da die Thätigkeit der Bezirksversammlung vorwiegend dem wirtschaftlichen Gebiete angehört, so ist neben den im Bezirke gelegenen Gemeinden auch den Höchstbesteuerten ein besonderer Antheil an der Bezirksvertretung zugewiesen und es soll daher die letztere zu einem Drittel durch Vertreter der Höchstbesteuerten und zu zwei Dritttheilen durch Abgeordnete der im Bezirke gelegenen Städte und Landgemeinden gebildet werden.

An der Wahl der Vertreter der Höchstbesteuerten nehmen diejenigen selbständigen Personen Theil, welche im Bezirke an directen Staatssteuern den Betrag von mindestens 100 Thalern entrichten und wird hierbei dem Ehemanne die für die Ehefrau, dem Vater die für die in seiner väterlichen Gewalt befindlichen Kinder zu entrichtende Steuer angerechnet. Für juristische Personen, welche an sich dem Wahlverbände der Höchstbesteuerten angehören, sind deren Vertreter wahlberechtigt. Politische Gemeinden, selbst wenn sie als solche unter die Höchstbesteuerten zu zählen sind, kommen als juristische Personen, da ihnen bereits ein Stimmrecht zugetheilt ist, nicht in Betracht. Wie bei den Wahlen zur Bezirksversammlung nur selbständige männliche Personen, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen und im Sinne der Gemeindeordnungen unbescholten sind, stimmfähig und wählbar sind, so setzt die Wählbarkeit zum Abgeordneten der Städte insbesondere den Besitz des Bürgerrechtes in einer im Bezirke gelegenen Stadt voraus. Als Abgeordneter der Landgemeinde ist jedes Gemeindeglied und jeder Besitzer eines selbständigen Gutes in dem betreffenden Wahlkreise wählbar, während als Abgeordneter der Höchstbesteuerten Jeder, welchem im Wahlverbände der letzteren das Stimmrecht zusteht, wählbar ist.

Die Buchthäuslerin.

Novelle

von

J. Arüger.

(Fortsetzung.)

Die Angst, in der Marie beständig schwebte, erreichte endlich den höchsten Gipfel, indem es dem jungen Wüstling gelang, eine kurze Abwesenheit des Fräuleins Herbert mit Beatens Hilfe zu benutzen und zu ihr in's Zimmer zu dringen.

Marie war vor Schrecken einer Ohnmacht nahe, da sie ihn plötzlich vor sich stehen sah. Keine Hilfe in der Nähe, denn Alfred's Vater machte den zu seiner Gesundheit dienenden täglichen Spazierritt. Wie der Verfolger mit flammenden Augen sie erblickte, zuckte sie zusammen. Eine entsetzliche Ahnung durchschauerte sie. So zittert die scheue Taube, wenn sie den Raubvogel über sich erblickt und keine Rettung mehr für möglich hält. Unwillkürlich schlangen sich ihre Hände in einander. Sie sank auf beide Knie, als wenn sie ihn ansehen

wollte, ihrer Jugend, ihrer Unschuld zu schonen, aber ihre Lippen blieben stumm. Wo hätte sie in diesem bangen Augenblicke auch Worte hernehmen sollen?

Alfred, wie roh und wild er auch sonst war, und wie hoch und theuer er auch sich selbst geschworen hatte, daß Marie sein Liebchen werden sollte, der Anblick des an allen Gliedern zitternden bleichen Engels dämpfte doch in dem Grade seine frechen Begierden, daß er Marie nicht mit Ungestüm von der Erde aufriß und in seine Arme zog. Sich an dem noch immer unaussprechlich schönen Anblick des stummstehenden Mädchens weidend, sagte er, ohne sie zu berühren:

„Steh' auf, Marie, und höre mich ruhig an. Damit Du weißt, woran Du bist, will ich Dir klar und unumwunden meinen Willen kundthun und dann Deine Antwort erwarten.“

Marie erhob sich langsam. Sie sank in einen Stuhl, während er vor ihr stehen blieb.

Der Freche erklärte ihr nun, daß keine Macht auf Erden ihn abhalten würde, ihren Besitz zu erstreben, daß er sie mit dem größten Prunk des Reichthums überschütten wolle, falls sie ihm auf eines der entfernt liegenden Güter seines Vaters folge, wo er für Beide ein geheimes köstlich ausgeführtes Asyl bereitet habe. Er fügte hinzu, daß sie es ohne Gefahr für die Zukunft thun könne, denn nach dem Ableben seiner Eltern werde er die Geliebte zu seiner Gattin erheben.

Er schwieg und sah Marie fragend an. Diese hatte sich gefaßt. Sie stand vom Stuhle auf, legte die rechte Hand auf die Brust und erwiderte:

„Und wenn Sie mich von dieser Stelle aus mit der Bewilligung Ihrer Eltern zum Altare führen wollten, ich würde Ihnen nicht folgen, Herr Baron, denn ich liebe Sie nicht und werde Sie niemals lieben können. Ja, ich würde den Tod einer Ehe mit Ihnen vorziehen. Bei dem Andenken an meinen theuren seligen Vater, bei der Dankbarkeit, die ich gegen Herrn und Frau von Handorf fühle und die ewig in meinem Herzen leben wird, schwöre ich Ihnen, daß mein Entschluß unerschütterlich ist!“

Der Wüstling schleuderte ihr erst einen durchbohrenden Blick zu, dann schlug er eine laute Hohnlache auf.

„Hörin, die Du bist,“ weiszte er. „Du södest Dein Glück mit Füßen von Dir. Dein Schwur erscheint mir lächerlich, und Deinen Entschluß werde ich zu erschüttern wissen. Du wirst Dir noch voll Verzweiflung die Haare ausraufen, daß Du mich so schnöde zurückgewiesen hast.“

Er erhob die Rechte zu einer drohenden Bewegung gegen Marie und schritt dann stolz aus dem Zimmer.

Jetzt konnte Marie das Geheimniß nicht länger in ihrer Brust bewahren, da es ihr klar geworden, daß Alfred von Handorf zu dem Schrecklichsten fähig sei. Sobald Fräulein Herbert wieder zu ihr kam, warf sie sich in ihre Arme und gestand ihr unter einem Strom von Thränen, in welche Bedrängniß sie ohne ihre Schuld gerathen sei, und wie sie, ohne ihren Pflögecltern die Verworfenheit ihres Sohnes zu offenbaren, keinen Ausweg zur Rettung wüßte.

„Ich weiß, Sie lieben mich, wie eine Mutter,“ flehte sie. „Helfen Sie ihrem armen Kinde, wenn es nicht vor Angst sterben soll.“

Die Erzieherin tröstete sie, und sann dann lange nach. Endlich sagte sie:

„Hier giebt es nur noch einen Ausweg. Das ist die Flucht. Aber Du sollst nicht allein fliehen, mein theures Kind. Ich begleite Dich. Zwanzig Meilen von hier, in einer kleinen Stadt am Strande der Ostsee lebt mir eine Schwester, die Wittve eines Zollkontroleurs. Trozdem wir schon lange getrennt, hängen wir doch noch jählich aneinander. Zu dieser will ich Dich führen. In ihrem Hause kannst Du so lange in Verborgenheit weilen, bis der freche Wüstling Dich vergessen hat, und wie die Erfahrung lehrt, dauert die sträfliche Reigung solcher Menschen nur so lange, als deren Gegenstand unter ihren Augen lebt. Ich werde mir einen andern Platz und zwar in der Residenz suchen, wo ich alte Freunde besitze. Wird es Dir nicht vergönnt sein, nach Handorf zurückzukehren, so hole ich Dich nach einem halben Jahre von meiner Schwester ab und verschaffe auch Dir eine für Dich passende Stelle in der Residenz. Für das Weitere wird dann die Vorsehung sorgen, die redliche und fleißige Geschöpfe nie verderben läßt. Was aber geschehen soll, muß bald geschehen. Ich werde Dir einen meiner Koffer leihen, in den Du die nöthigen Kleider packen kannst. Von

heute an in drei Tagen soll ein Reisewagen, den ich in der nächsten Stadt hierherbestellen werde, uns im Dunkel der Nacht von hier fortführen.

Es kostete Marie einen schweren Kampf, das Schloß Handorf zu verlassen. Sie dachte an all' die schönen Stunden, die sie hier verlebte, an den Schmerz des Greises, der sie so väterlich liebte, an den Born der gnädigen Frau, die ihr den Vorwurf der größten Undankbarkeit machen würde. Ach, und es gab ja noch andere Orte, die ihr unendlich theuer, das Grab ihres Vaters, die Gruft, worin ihre Jugendfreundin Bertha schlief.

An beiden Stätten hatte sie oft ein stilles Gebet gesprochen und sich in die Vergangenheit zurückgeträumt. Und diese Orte sollte sie vielleicht erst nach vielen Jahren, vielleicht niemals wiedersehen. Alles was ihr lieb, woran ihr ganzes Herz hing, sollte zurückbleiben. Das war traurig, sehr traurig. Aber es blieb ihr keine Wahl. Die Pflicht, das Höchste in der moralischen Welt, wie die Erzieherin sie gelehrt, gebot. Die Stunde der Flucht wurde unwiderruflich festgesetzt.

Wohl den beiden Frauen, wäre Alles, was sie zusammen verabredet, verschwiegen geblieben. Leider war das nicht der Fall. Beate, die eine Ahnung davon haben mochte, daß Marie ein Mittel gefunden, sich gegen ihren Verfolger zu schützen — sie glaubte es an dem ruhigen Wesen zu bemerken, das Marie den Tag nach dem Gespräche mit Alfred zeigte — beschloß dies Mittel um jeden Preis kennen zu lernen. In einem Augenblicke, wo Mariens Schlafkammer noch leer war, schlich sie dort hinein und verbarg sich unter dem Bette der Ahnungslosen. Es war die zehnte Stunde des Abends. Beate wußte, daß um diese Zeit Marie die Ruhe suchte und daß Fräulein Herbert ihre Schülerin bis an ihr Bett begleitete, dann gewöhnlich noch kurze Zeit vertraulich mit ihr plauderte und endlich mit einem Kusse ihr gute Nacht sagte. So geschah es denn auch an diesem Abende. Fräulein Herbert und Marie sprachen wohl eine Viertelstunde zusammen und zwar von der beabsichtigten Flucht und welchen Weg sie nehmen wollten, um am Schnellsten nach der Stadt zu gelangen, wo die Schwester der Erzieherin lebte.

Der horchenden Schlange ging kein Wort verloren.

Nachdem das ältere Fräulein sich entfernt, sprach Marie ihr Nachtgebet und war dann nach wenigen Minuten eingeschlafen. Da kroch Beate aus ihrem Versteck hervor, mit Rasenschritten aus der Kammer und durch das anstößende Zimmer schlüpfend.

„Aha, das Vögelchen will uns anesfliegen,“ murmelte sie. „Das will ich doch morgen früh sogleich dem Herrn Alfred mittheilen. Er wird wüthen, mir aber wird es vielleicht ein paar Louisd'or einbringen, denn eine solche Nachricht muß doch anständig bezahlt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

[Ueber Spielwerke.] Sobald man Spielwerke in den Zeitungen angekündigt sieht, denkt man unwillkürlich an die Schweiz und an Heller in Bern und weiß, daß Weihnachten herannahet; es scheint fast, als ob Herr Heller keine Ruhe hätte, bis er in jedem Hause eines seiner Werke weiß. Auf der Wiener Weltausstellung erregten seine in einem besondern, reizenden Pavillon aufgestellten Musikspielwerke durch die Tonfülle, Reichhaltigkeit und harmonische Vollendung ihrer abwechselnd ernsten und heitern Melodien verdientes Aufsehen unter dem muskliebenden Publikum und lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Verdienste des Herrn Heller wurden durch die Theilung der Verdienstmedaille, der einzigen Medaille überhaupt, welche in diesem Kunstgenre gegeben wurde, gekrönt. Wer Freude an Musik hat, sollte sich nicht bestreiten, sich ein solches Musikwerk anzuschaffen. Abgesehen davon, daß man damit seinen sämtlichen Bekannten Freude macht, verschafft man sich selbst viele fröhliche Stunden; spielt ein solches Werk einen schönen Walzer oder eine Operarie, so fühlt derjenige in vorgerückten Jahren neues Leben, er schwelet in der Erinnerung an Liebesfreund und Liebeslust; ist man noch jung, so belebt es die Hoffnung; es tröstet den unglücklich Liebenden, es klagt, es lacht, es hofft mit ihm, erheitert den Kranken, ist schließlich der einzige, sprechende, treue Freund. Es eignen sich diese Spielwerke auch vorzugsweise zu Weihnachtsgeschenken, denn es sind Gegenstände, die den Geber lieb und unvergesslich machen. Darum setzt Euch in den Besitz eines solchen, Ihr bereitet Euch die schönsten, unschuldigsten und dauerndsten Freuden.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die ächte Sühmlich'sche Nicinussölpmade aus Pirna, à Büchse 5 Ngr., bei Julius Tittel am Neumarkt und Postplatz.

Feinstes
Stollenmehl
empfehlen und verkaufen zu den billigsten Preisen
E. Otto.

Geflügel-Verein.
Heute, Donnerstag, von Abends 8 Uhr
Versammlung bei
August Leistner.
Österreichische Banknoten 18 Ngr. 4 Pf.

Weihnachts-Ausstellung.

Goedsche in Schneeberg

bringt hiermit zur Kenntniß, daß die Ausstellung einer reichhaltigen Auswahl von **Spiel- und Galanterie-Waaren, Jugendschriften u. s. w.** eröffnet ist und bittet das geehrte Publikum bei ihren Einkäufen fürs Weihnachtfest um freundlichen Besuch.

Geehrte Aufträge und Auswahlsendungen werden sofort besorgt.

Bonnaz-Universal-Tambourirmaschinen

mit und ohne Bier- und Festonstich. — Apparat als echt erkennbar an der auf der Maschineplatte befindlichen Unterschrift

„E. Cornely in Paris“

in alleiniger Vertretung für Sachsen etc., empfehle ich mit der Bemerkung, daß ich in den Stand gesetzt bin, schon im Einzelnen, aber besonders bei Entnahme von mehr Maschinen

bedeutende Preisermäßigung

unter Zusicherung gewissenhafter Bedienung eintreten zu lassen. Dabei werden bei mir alle Vorkommnisse an den Maschinen schnell und billig regulirt, sowie Ersatzstücke auf einige Zeit gratis geliefert.

Ludwig Gläss in Eibenstock.

Lager und Handlung von Nähmaschinen aller Systeme.

In meinem Verlage erschien:

A. sächs. concess. **Erzgebirgischer Haus-Kalender** f. d. J. 1875. 8 Bog. stark mit Illustr. Preis 38 Pf.

Schneeberger Haus- und Wirtschaftskalender f. d. J. 1875. 4 Bog. stark mit Illustr. Preis 2 Mgr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Schneeberg. Goedsche's Buchhandl., Fürstenplatz 17.

Für den Weihnachtstisch

empfehle sein großes Lager von **Damen-Kleiderstoffen** in den neuesten Farben, sowie schöne **schwarzseidene Kleiderstoffe** in Taffet und die so beliebten weichen **Ripje, Plüsch, Nattinés, Astrachan** und **Krimmer, Seiden-Samt** und **Plüschwesten, Herren-Shawltücher** in Seide und Wolle zu auffallend billigen Preisen

C. Anton Bluth,
Schneeberg, Markt Nr. 6.

Einladung.

Sonntag, den 29. November bei guter Schlittenbahn von Nachmittag 3 Uhr an **CONCERT**, verbunden mit **Karpfenschmauß** und darauf folgendem **Ball**, wozu freundlichst einladet

Hugo Keil,
Auerwald's Gasthof in Werneßgrün.

Zudercouleur zum Färben von Liqueuren,
Fleischextrakt in $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Pfd.-Büchsen zu 15 und 25 Mgr.,
Pulver in Paqueten, à Paquet 8 Pf.,
Toiletten- und medicinische Seifen,
Erzgebirgischen Kräuterthee in Paqueten, à Paquet 3 Mgr.,
Speiseseif, Citronat,
Bordrunderfarbe (weiß, blau und schwarz),
Wiener Kalk in Stücken,
Dr. Pattison's Gichtwatte, à Paquet 4 Mgr.

empfehle
die Apotheke
zu Eibenstock.

Es empfiehlt sich den geehrten Damen in **allen Putzarbeiten**
Adolphine Ziegler.

Schlachtfest.

Heute, Donnerstag, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr **Wellfleisch**. Abends frische **Wurst** mit **Sauerkraut**

im Tunnel.

Klein geschnittenes hartes Holz

steht zu verkaufen in der **Bleichschmidts-Mühle** im Winkel.

Einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend von Eibenstock empfehle ich mich zum **Stimmen von Pianoforten** und übernehme auch jede Reparatur an denselben. Geehrte Aufträge bitte ich in meiner Wohnung, Postplatz Nr. 48 bei Frau Wittwe Fleischermstr. Förster abzugeben.
Hochachtungsvoll
C. Neide.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Theater in Eibenstock.

(Eberwein's neuerbautes Local.)

Donnerstag, den 26. Nov.:

Zum ersten Male: (Ganz neu!)

Die Galloschen des Glücks.

Zauber-Mährchen in 6 Bildern von D. Girndt und Jacobson. Musik von Couradi. (Zug- u. Kassenstück der deutschen Bühnen.)

Freitag, den 27. Nov.:

Zum ersten Male: (Ganz neu!)

Der

Loder vom Lindhamerhof.

Lebensbild in 4 Acten nach der „Schmidtschen gleichnamigen Erzählung in der Gartenlaube“ von W. Evers. (An allen Bühnen mit ungetheiltem Beifall aufgenommen.)

Repetitionen finden wegen der Reichhaltigkeit des neuen Repertoires nicht mehr statt.

Hochachtungsvoll

Heinrich Hohl,
Director.

Das

Photographische Atelier

von Rudolph Liebhold

empfehle sich zum bevorstehenden Weihnachtfest zur Herstellung von Photographien jeder Art und bittet etwaige Bestellungen möglichst bald anzugeben.

Aufnahmen finden bei jeder Witterung in der **Gottschald's-Mühle** statt.

Eine dreijährige fette **Kalbe** und ein junges **Kalb** ist zu verkaufen auf dem **Hammerwerk Wildenthal.**

Coafs,

beste Qualität, bis auf Weiteres 20 Mgr. à Scheffel oder Hectoliter, verkauft die **Gasanstalt Eibenstock.**

Die Kaiserl. und Königl. Hof-Chocoladen-Fabrik

von Gebrüder Stollwerk in **Cöln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Eibenstock Herrn

Conditor **Ludwig Siegel.**

Speise-Kartoffeln,

gute, verkauft

Ferdinand Schaefer.

Aukunft

der Personenpost von Auerbach vom 25. d. M. an um 11 Uhr 10 Minuten Abends.

Nr.

Erste
wöchen
Mal u
Dien
Donner
Sonne

Zufu
für den
ein
einpaltig
1 3

Bei

folle
werden,

stützen

terminl
hose in

hiefigen
das Po
das Be
verständ
wie wir
rückgewi
Entdeck

die mit
Nachri
politische
nallibera
versicher
angeficht
Deutschl
will fern
mitwirke
bleiben,
Reiches
Mittelste
ches, ein
Frankrei
hören zu
stand fü
Freiheit
deutschen

stand, w
in der
fabronen
werden f